

Veränderungen im Brutbestand des Teichhuhns (*Gallinula chloropus*) und weiterer Wasservögel auf der Blau zwischen Blaubeuren und Blaustein (Alb-Donau-Kreis) nach 25 Jahren (1972 und 1996)

Jochen Hölzinger

Einleitung

Die Blau, ein Nebenfluß der Donau, mündet in Ulm in die Donau. Vom Ursprung in Blaubeuren (Blautopf) bis Blaustein-Ehrenstein wurde 1972 der Bestand der dort brütenden Wasservögel erfaßt. Diese Zählung wurde 1996 nach 25 Jahren auf der gleichen Strecke wiederholt. Dies erschien insbesondere deshalb sehr reizvoll, da sich das Untersuchungsgebiet augenscheinlich in diesem Viertel-Jahrhundert kaum veränderte und keine wesentlichen Eingriffe in das Fließgewässer erfolgten. Die Erhebungen ergaben jedoch auffällige Änderungen bei den brütenden Arten und insbesondere im Brutbestand und in der Siedlungsdichte einzelner Arten, die Konsequenzen für den Naturschutz haben müssen.

Untersuchungsgebiet

Die Blau entspringt im Blautopf in Blaubeuren. Das Wasser stammt aus Niederschlags-Sickerwasser aus einem größeren Einzugsgebiet. Der Blautopf ist nach dem Aachtopf (Radolfzeller Aach, Schüttung 1300-24000 l/s, 75% des Wassers stammt aus der Donau: Donauversickerung bei Fridingen) die zweitgrößte Karstquelle der Schwäbisch-Fränkischen Alb. Die Wasserschüttung beträgt im Durchschnitt 2160 l/s (Minimum 350 l/s, Maximum 26200 l/s). Die Austrittstemperatur des Wassers liegt bei 9,3° C und ist das ganze Jahr über weitgehend konstant. Die Wasserschüttung ist während der Frühjahrs- und Sommermonate reichlich, so daß über die Brutzeit hinweg immer ein ausreichend hoher Wasserstand vorhanden ist.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Jochen H ö l z i n g e r , Auf der Schanz 23/2, D-71640 Ludwigsburg



Abb. 1: Blautal bei Herrlingen UL. Die dichte Ufervegetation bietet viele Möglichkeiten der Nestanlage von Teich- und Blässhühnern und darüber hinaus gute Deckungsmöglichkeiten.

Abb. 2: Blautal bei Arnegg UL. Mit Büschen und Bäumen bestandener Flußabschnitt; auch hier ist die Ufervegetation gut ausgebildet und dicht.

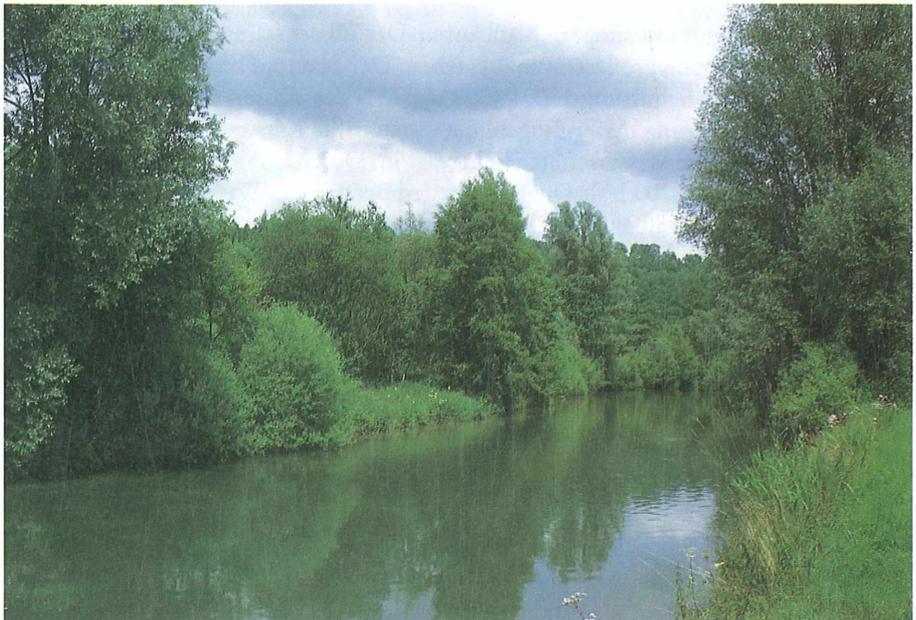




Abb. 3: Blautal bei Altental UL. Dichte, nischenreiche Ufervegetation und lockere Baum- und Buschgruppen prägen hier den Flußabschnitt.

Abb. 4: Blautal östlich von Gerhausen UL, rechtsseitig mit größeren Schilfbeständen und Weidenbüschen. Aufnahmedatum der Fotos 11.7.1996. Fotos J. HÖLZINGER.



In den Siedlungsbereichen von Blaubeuren bis Gerhausen und im Bereich von Herrlingen, Klingenstein und Ehrenstein ist die Blau weitgehend kanalisiert. Die Ufer weisen auf diesen Abschnitten spärliche bzw. fehlende Ufervegetation auf, die nur wenig Brutmöglichkeiten bieten. Im übrigen Flußabschnitt ist die Blau aber ein weitgehend naturnaher, mäandrierender Flußlauf mit in allen Bereichen gut entwickelter Ufervegetation, u.a. mit Beständen von Schilfröhricht (*Phragmites australis*), Rohrglanzgras (*Typhoides arundinacea*) und Rohrkolben (*Typha spec.*). Lokal schließen sich der Uferzone Gebüschbereiche an. Teilweise sind die Ufer auch mit Baumreihen, besonders mit Pappeln bestanden. Flußbegleitende Wege fehlen auf beiden Uferseiten über den größten Teil der Strecke. Auch durchgehende Uferpfade sind nicht vorhanden. Es schließen sich an die Uferbereiche meist direkt Wiesen an. Das Blautal im Untersuchungsgebiet kann auch heute noch als Wiesen-Flußtal charakterisiert werden. Es steht zurecht unter Landschaftsschutz. In den Abb. 1-4 sind typische Bereiche der naturnahen Flußabschnitte abgebildet.

Material und Methode

Die Zählstrecke ist aus Abb. 5 ersichtlich. Gezählt wurde vom Blauursprung (Blautopf) bis Blaustein-Ehrenstein. 1972 fanden die Zählungen am 15. und 30. Juli und 1996 am 4. und 11. Juli statt. In diesem Zeitraum lassen sich alle Wasservogelarten noch gut erfassen, einschließlich der spätbrütenden Tauchenten. Die 13,4 km lange Zählstrecke wurde an jedem Kontrolltag zu Fuß abgelaufen, so daß der gesamte Uferbereich jeweils vollständig kontrolliert werden konnte.

Ergebnisse

Auf der insgesamt 13,5 km langen Flußstrecke der Blau vom Ursprung in Blaubeuren bis nach Blaustein-Ehrenstein konnten 1972 mit Teichhuhn, Bläßhuhn, Zwergtaucher und Stockente 4 Wasservogelarten brütend nachgewiesen werden. 1996 kamen außer diesen 4 Arten noch Reiherente und Höckerschwan als Brutvögel hinzu. Der Zunahme der Zahl der Brutvogelarten stehen starke Abnahmen im Brutbestand von Teichhuhn, Bläßhuhn und Zwergtaucher gegenüber.

Teichhuhn – *Gallinula chloropus*

1972 brüteten im Untersuchungsgebiet insgesamt 82 Paare (Abb. 5). Die Siedlungsdichte beträgt damit für den gesamten 13,5 km langen Flußabschnitt 6,1 Paare/km Uferlänge. Innerhalb der Siedlungsflächen von Blaubeuren bis Gerhausen und Klingenstein bis Ehrenstein ist die Blau kanalisiert. Dort brüten nur vereinzelt Teichhühner.

Das Hauptvorkommen konzentriert sich auf dem weitgehend naturnahen, rund 10 km langen Flußabschnitt von Gerhausen bis Herrlingen mit reichhaltiger Ufervegetation. Die Teichhuhn-Reviere sind ziemlich gleichmäßig über diesen Flußabschnitt verteilt (Abb. 5).



Abb. 5: Verbreitung und Brutbestand des Teichhuhns (*Gallinula chloropus*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1972.

1996 konnten lediglich noch 2 Brutpaare festgestellt werden (Abb. 6). Dies entspricht nur noch einer Siedlungsdichte von 0,15 Paaren/km Flußlänge. Der Teichhuhn-Bestand ist nach 25 Jahren nahezu zusammengebrochen und beträgt nur noch gut 2% des Bestandes von 1972.

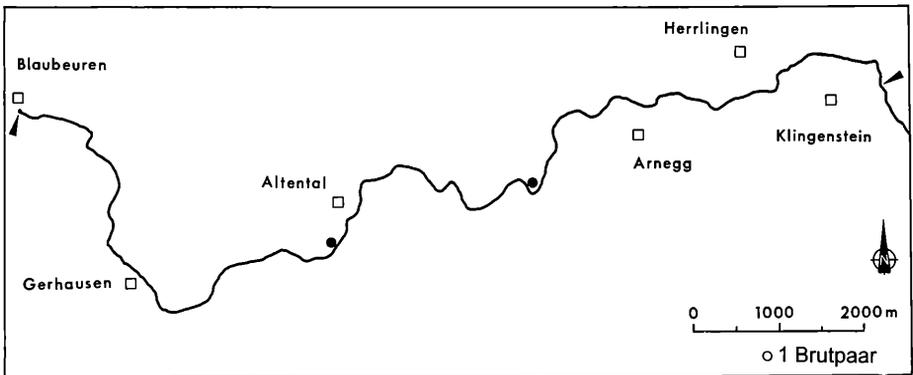


Abb. 6: Verbreitung und Brutbestand des Teichhuhns (*Gallinula chloropus*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1996.

Bläßhuhn – *Fulica atra*

Die Bestandserhebung 1972 ergab insgesamt 65 Brutpaare, die sich auf die Strecke Gerhausen-Klingenstein verteilen mit deutlicher Konzentration zwischen Arnegg und Klingenstein und zwischen Gerhausen und Altenstadt (Abb. 7). Die Siedlungsdichte beträgt für das gesamte Untersuchungsgebiet 4,8 Paare/km Flußlauf und für die besiedelbare 10 km lange Flußstrecke Gerhausen bis Klingenstein, also ohne die begradigten Flußabschnitte im Siedlungsbereich, 6,5 Paare/km Flußlauf. Dies sind hohe Siedlungsdichtewerte. Da fast alle Siedlungsdichte-Angaben auf Flächen von Seen, dem Hauptlebensraum des Bläßhuhns bezogen sind und entsprechende Angaben für Flußstrecken weitgehend fehlen, sind Vergleiche zur Siedlungsdichte nicht möglich.

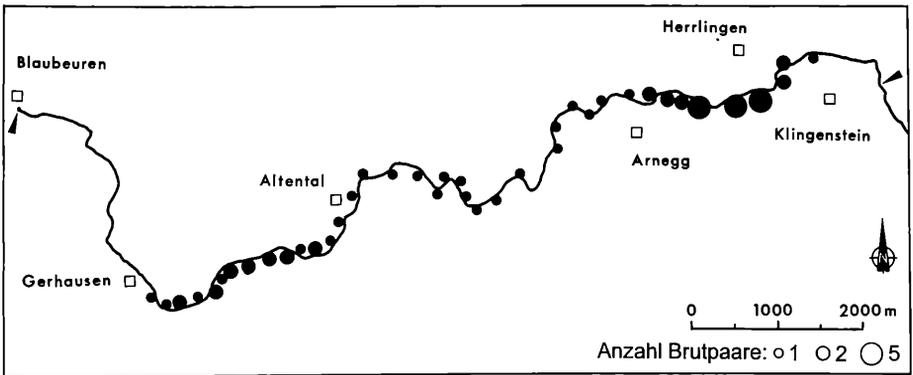


Abb. 7: Verbreitung und Brutbestand des Bläßhuhns (*Fulica atra*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1972.

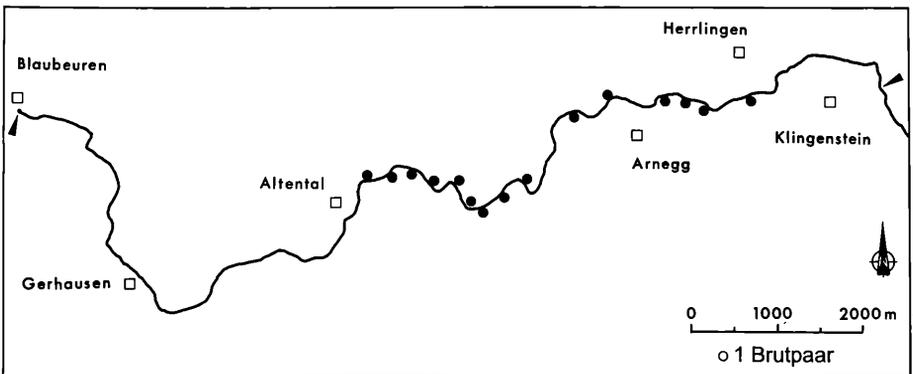


Abb. 8: Verbreitung und Brutbestand des Bläßhuhns (*Fulica atra*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1996.

Die Bestandsaufnahme 1996 erbrachte insgesamt 21 Brutpaare, die den Flußabschnitt zwischen Altental und Herrlingen besiedeln (Abb. 8). Ganz aufgegeben wurde das ehemalige Schwerpunktorkommen zwischen Gerhausen und Altental (Abb. 7). Der Brutbestand des Bläßhuhns ging in den 25 Jahren um zwei Drittel zurück.

Zwergtaucher – *Tachybaptus ruficollis*

1972 brüteten im Kontrollgebiet 4 Zwergtaucherpaare (Abb. 9). Auch diese Art ging im Bestand stark zurück. 1996 konnte nur noch 1 Brutpaar festgestellt werden (Abb. 10). Der Zwergtaucher brütete auf der Blau nie in großer Zahl. Der Bestandsrückgang ist aber auch bei dieser Art augenfällig.

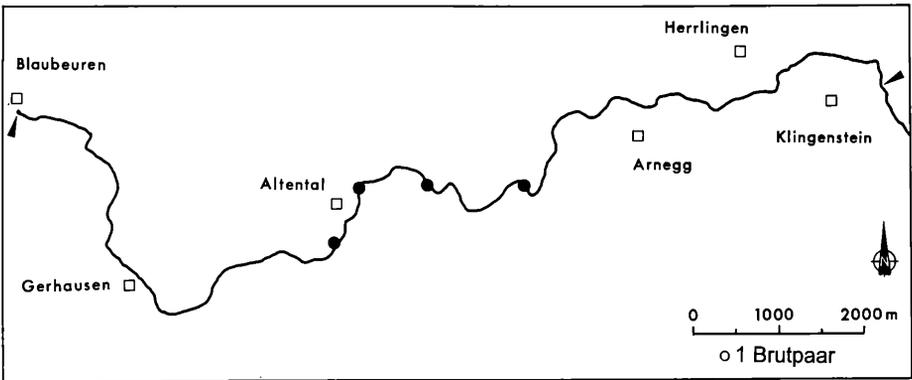


Abb. 9: Verbreitung und Brutbestand des Zwergtauchers (*Tachybaptus ruficollis*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1972.

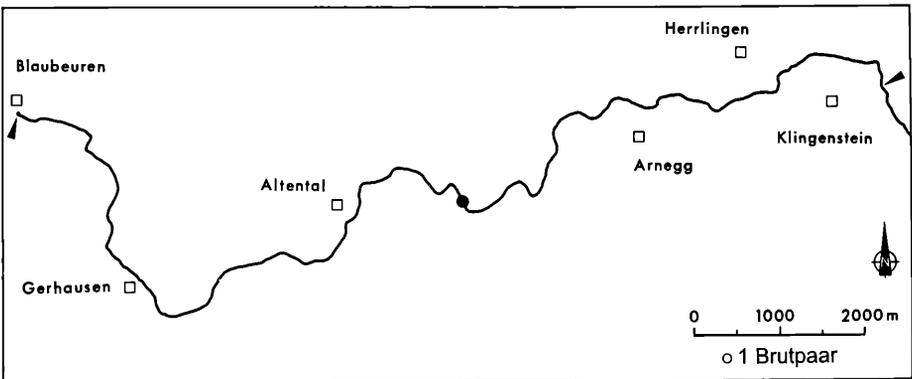


Abb. 10: Verbreitung und Brutbestand des Zwergtauchers (*Tachybaptus ruficollis*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1996.

Stockente – *Anas platyrhynchos*

Im Untersuchungsgebiet konnten 1972 insgesamt 10 und 1996 9 Brutpaare festgestellt werden. Die Häufigkeit der Stockente blieb somit in der gleichen Größenordnung.

Höckerschwan – *Cygnus olor*

1972 brüteten noch keine Höckerschwäne auf der Blau innerhalb dieses Kontrollgebietes. 1996 brüteten 2 Paare rund 4 km von einander getrennt (Abb. 11).

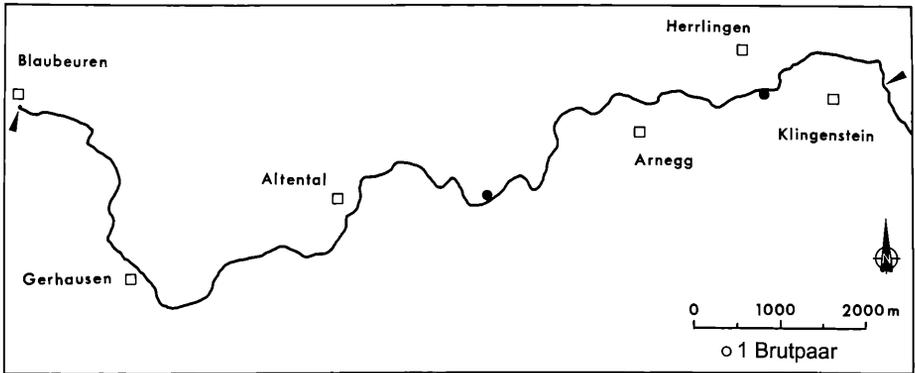


Abb. 11: Verbreitung und Brutbestand des Höckerschwans (*Cygnus olor*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1996.

Reiherente – *Aythya fuligula*

Im Kontrollgebiet brüteten 1972 noch keine Reiherenten. Die Erstbesiedlung mit einem Paar fand 1988 statt. 1996 konnten 5 Junge führende Weibchen festgestellt werden (Abb. 12).

Bachstelze – *Motacilla alba*

Bei der Kartierung 1996 wurde erstmals auch der Brutbestand der Bachstelze miterfaßt. Die Zählung ergab auf der gesamten Untersuchungsstrecke 34 Brutreviere, die sich mit deutlichen Verdichtungen in und in der Nähe der Siedlungen über das gesamte Untersuchungsgebiet verteilen (Abb. 13).

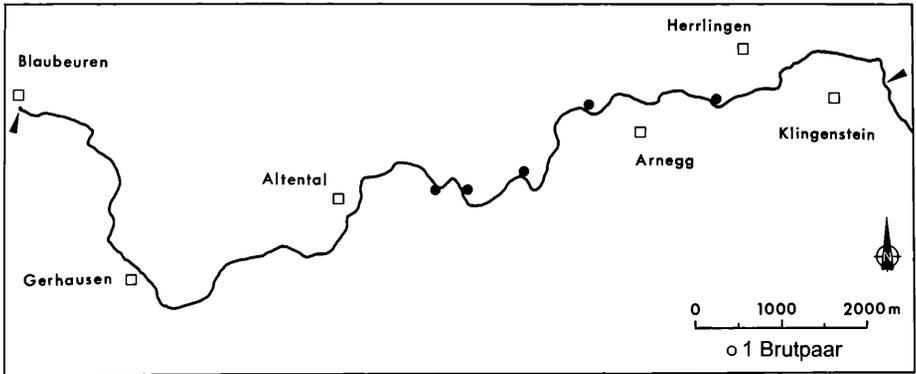


Abb. 12: Verbreitung und Brutbestand der Reiherente (*Aythya fuligula*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1996.

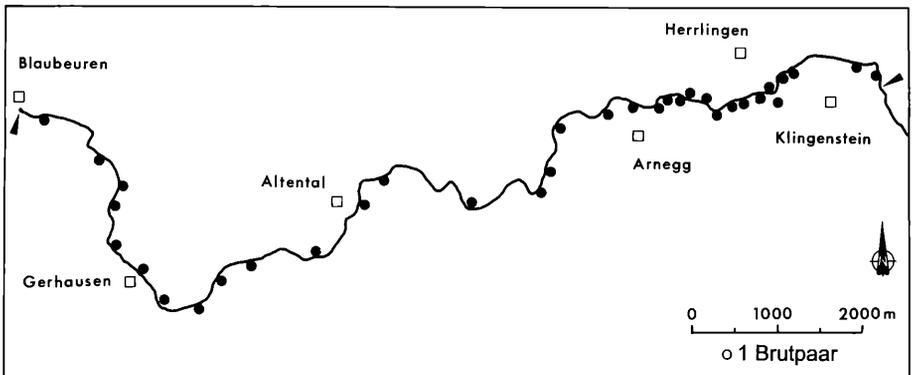


Abb. 13: Verbreitung und Brutbestand der Bachstelze (*Motacilla alba*) im Blautal zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein 1996.

Diskussion

Für die hier brütenden Wasservogelarten bietet der Flußabschnitt der Blau optimale Lebensräume durch die relativ geringe Fließgeschwindigkeit, durch reichlich vorhandene offene Wasserflächen, durch die an beiden Uferpartien gut ausgebildete und dichte Ufervegetation, die vielfältige Nist- und Versteckmöglichkeiten aufweist, durch eine reichhaltige Unterwasserflora, durch ungestörte Ruhezonen und durch ein hohes und reichhaltiges Nahrungsangebot. Insbesondere für das Teichhuhn ist es wichtig, daß dieser Blauabschnitt ganzjährig als Lebensraum nutzbar ist und auch im Winter weitgehend eisfrei bleibt und selbst in strengen Wintern nie ganz zufriert. Das Blautal

stellt daher auch ein wichtiges Überwinterungsgebiet für diese Art dar (vgl. die Karte der Winterverbreitung in BAUER, BOSCHERT & HÖLZINGER 5, 1995).

Die Siedlungsdichte des Teichhuhns mit 6,1 Paaren/km Uferlänge (1972) ist sehr hoch und gehört mit zu den höchsten Siedlungsdichten in Mitteleuropa, die nur ausnahmsweise Werte bis 5 Paare/km Uferlänge erreichen (ENGLER 1980, GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 5, 1973). Einen ähnlich hohen Siedlungsdichtewert mit 6,9 Paaren/km Uferlänge stellte BOSCHERT (1995) am Federbach in der nördlichen Oberrheinebene fest.

Auch die 1972 ermittelte Siedlungsdichte des Bläßhuhns mit 6,5 Paaren/km Uferlänge auf der 10 km langen durch das Bläßhuhn besiedelbaren Flußstrecke ist für Fließgewässer sehr hoch. Es gibt zwar viele Siedlungsdichteangaben für Stillgewässer, leider aber nicht für Fließgewässer, so daß Vergleiche nicht möglich sind.

Der zahlenmäßig schon immer relativ geringe Brutbestand des Zwergtauchers, der 1972 4 Paare betrug, ging auf 1 Paar 1996 zurück. Allerdings entsprechen Fließgewässer nicht den Optimalhabitaten des Zwergtauchers, so daß eine Siedlungsdichte von 0,4 Paaren/km besiedelbarer Uferlänge für Fließgewässer durchaus nicht unbedeutend ist.

Die 1972 vorhandenen Biotopstrukturen haben sich über die 25 Jahre hinweg bis zum Untersuchungsjahr 1996 kaum verändert. Einschneidende Eingriffe in das Fließgewässersystem einschließlich der Uferzonen fanden nicht statt, so daß sich die Habitate der dort brütenden Wasservogelarten nicht wesentlich geändert haben. Umso erstaunlicher sind die drastischen Bestandseinbußen beim Teichhuhn, Bläßhuhn und Zwergtaucher mit Rückgängen im Brutbestand von jeweils über zwei Dritteln. Besonders dramatisch ist die Lage beim Teichhuhn: den 1972 erfaßten 82 Brutpaaren stehen 1996 lediglich noch 2 Brutpaare gegenüber (Abnahme um rund 98%). Auch beim Bläßhuhn ist die Abnahme mit 68% gravierend. Die Brutbestände von Zwergtaucher, Teichhuhn und Bläßhuhn gehen in Baden-Württemberg zum Teil stark zurück. In der „Roten Liste“ der in Baden-Württemberg gefährdeten Arten (HÖLZINGER, BERTHOLD, KÖNIG & MAHLER 1996) mußten der Zwergtaucher in die Kategorie 2 Stark gefährdet, das Teichhuhn in die Kategorie 3 Gefährdet und das Bläßhuhn in die Kategorie 5 Schonungsbedürftige Arten eingestuft werden.

Als wahrscheinliche Hauptursache für den Rückgang dieser Wasservogelarten dürften Störungen durch Bootfahrer, insbesondere Paddelboot- und Kanufahrer, ausschlaggebend gewesen sein. Der Bootsverkehr hat im Untersuchungszeitraum deutlich zugenommen. Für den Schutz der auf der Blau zwischen Blaubeuren und Blaustein-Ehrenstein, insbesondere für den Flußabschnitt Gerhausen bis Herrlingen, sind deshalb neben der weiteren Erhaltung dieses Wiesenflußtales mit naturnahen Uferstrukturen vor allem die Störungen durch den Bootsverkehr wirksam einzuschränken. Hierzu sind zeitlich begrenzte Beschränkungen des Bootsverkehrs während der Brutzeit der Wasservogelarten sowie räumliche und zeitliche Einschränkungen des Angelbetriebs erforderlich, um den drastischen Rückgang des Brutbestandes von Teich-

huhn, Bläßhuhn und Zwergtaucher zu stoppen und um eine Umkehr dieser Entwicklung einzuleiten.

Literatur

- BAUER, H.-G., M. BOSCHERT & J. HÖLZINGER (1995): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 5: Atlas der Winterverbreitung. – Stuttgart (Ulmer).
- BOSCHERT, M. (1995): Hohe Siedlungsdichte des Teichhuhns (*Gallinula chloropus*). Orn. Jh. Bad.-Württ. 11: 159-165.
- ENGLER, H. (1980): Die Teichralle – *Gallinula chloropus*. Neue Brehm-Bücherei 536. – Wittenberg-Lutherstadt (Ziemsen).
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., K.M. BAUER & E. BEZZEL (1973) Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 5. – Frankfurt a. M. (Akademische Verlagsgesellschaft).
- HÖLZINGER, J., P. BERTHOLD, C. KÖNIG & U. MAHLER (1996): Die in Baden-Württemberg gefährdeten Vogelarten. „Rote Liste“ (4. Fassung. Stand 31.12.1995). – Orn. Jh. Bad.-Württ. 9: 33-90.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Hölzinger Jochen

Artikel/Article: [Veränderungen im Brutbestand des Teichhuhns \(*Gallinula chloropus*\) und weiterer Wasservögel auf der Blau zwischen Blaubeuren und Blaustein \(Alb-Donau-Kreis\) nach 25 Jahren \(1972 und 1996\). 177-187](#)